

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 27 (1973)

Heft: 4: Bauen mit Kunststoffen = Construire avec des matières plastiques = Building construction with plastic material

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

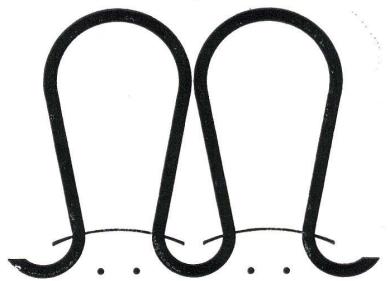
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles tuftet, wir rascheln. (Nicht nur)



bedotex dominant IVr der Teppichboden mit der zweifach eingebundenen Schlinge

Neu von RLB:
Teppichböden auf
modernsten Teppich-
Raschelmaschinen. Der
Vorteil: Kaum Pol-
material unter dem
Grundgewirk. Deshalb
optimale Polnutzung.

dominant IVr, per-
manent antistatisch
durch Endlosstahl-
fäden. Zweimalige Ein-
bindung bewirkt ein-
wandfreie Standfestig-
keit und gegenseitiges
Abstützen der Pol-
schlingen. Hervorragen-
des Rückstellvermögen.
Absolut rollstuhlfest.

dominant IVr.
Ideal für den Objekt-
bereich, aber auch für
den anspruchsvollen
Wohnsektor. Eine RLB-
Qualität, die ihren Preis
wert ist.

Moderne Farben
und ansprechende
Dessinierung machen
dominant IVr für
jeden Einsatzbereich
interessant. Schicken
Sie uns eine Karte oder
den Coupon. Sie erhalten
sofort Muster, die
Sie und Ihre Kunden
überzeugen.

Ich raschle mit

Senden Sie mir bitte Muster
und detaillierte Produktinfor-
mationen. Vielen Dank.

Name _____

Adresse _____



Paul von Arx

Teppiche — Bodenbeläge
en gros
4653 Obergösgen
Tel. 062 21 15 45

Die Forderung beziehungsweise der Wunsch nach einer humanen Wohnumwelt setzt Zufriedenheit und menschliche Koexistenz voraus, die durch Separation beziehungsweise Isolation nicht erreicht werden kann. Kommunikation und gesellschaftliche Aktivität weisen einen mehr «territorialen» beziehungsweise öffentlichen Charakter auf und können in und um den heutigen Wohnbauten nicht befriedigt werden.

Die Zeit für die Schaffung einer humaneren Architekturmethode ist reif. Eine Methodologie, die eine klare Trennung zwischen der objektiv meßbaren Wirklichkeit und der wahrnehmbaren Wirklichkeit, zwischen der objektiv meßbaren Umwelt und der wahrnehmbaren Umwelt, zwischen dem objektiv meßbaren Raum und dem wahrnehmbaren beziehungsweise erlebten Raum voraussetzt.

Wir gehen davon aus, daß nicht die Wirklichkeit, die Umwelt, der Raum oder der Gegenstand, nicht seine Größe, Form oder Farbe an und für sich, das heißt die objektiv meßbare beziehungsweise physische Wirklichkeit, Umwelt, Raum usw. maßgebend sind, sondern das Verhältnis dieser aller zu den wahrnehmenden Menschen, das heißt die wahrnehmbare beziehungsweise erlebte Wirklichkeit, Umwelt, Raum usw.

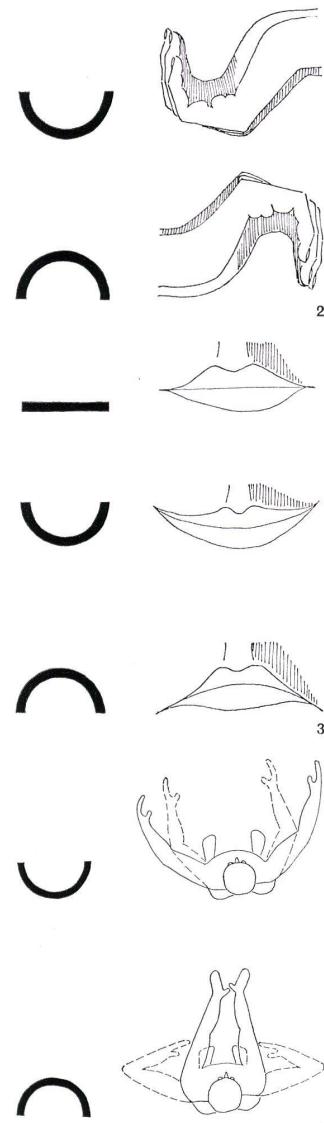
Wir sprachen von dem Verhältnis, von der Relation des Menschen zum Gegenstand und kamen zu der Schlußfolgerung, daß diese von Bedeutung ist und nicht der Gegenstand an und für sich. Diese bedeutungsvolle Feststellung spricht von einem Verhältnis, sagt aber nichts weiter aus über das Verhalten selbst des Menschen zu den Gegenständen beziehungsweise zu den Farben, Formen und Größen. Aus diesem Kapitel, in dem bis heute sehr wenig getan wurde, sollen wir, wenn auch zuerst etwas abstrakt, die Frage der Form, das heißt die Frage des Verhaltens des Menschen zu den Formen, herausgreifen und behandeln (Bild 1). Bevor wir uns mit dieser Frage beschäftigen, lassen Sie mich bitte zwei kurze Bemerkungen machen:

1. Raumwahrnehmung ist nicht nur optische Wahrnehmung, sondern, wie sie aus dem Bild 1 entnehmen können, außerdem eine Synthese, bestehend aus dem akustischen, Geruchs-, thermischen, Tast- und Bewegungswahrnehmungsraum auf der einen und den Erwartungen, Einflüssen anderer Personen, Bedürfnissen, Einstellungen, Werthaltungen, Gedächtnis(-eindrücken) beziehungsweise Verhaltensweisen auf der anderen Seite.

2. Zur optischen Raumwahrnehmung gehört Licht. Lichtqualität und Lichtquantität beeinflussen wiederum nicht nur die Farben sondern auch die Formen und Größen der jeweils wahrgenommenen Räume. Anders ausgedrückt sind diese drei räumlichen Eigenschaften (Größe, Form und Farbe) vom Licht und voneinander abhängig.

Zu diesem Problem wäre als erstes zu klären, nach welchen Gesichtspunkten beziehungsweise Kriterien der Mensch eine Form beurteilt. Ich sage beurteilt, denn das Verhalten des Menschen zu einer Form kann als Ergebnis seiner Beurteilung an dieser Form angesehen werden. Um auf diese Frage eine Antwort geben zu können, müssen wir in die Zeit zurückgehen, wo der Mensch anfing,

sich selbst und seine Umwelt, in der er lebte, zu prüfen, wo er anfing, sein eigenes Verhalten zu seiner Umwelt, sei es zu seinen Mitmenschen oder zu den ihm umgebenden Gegenständen, kennenzulernen. Mit einem Wort, zu der Zeit, wo die Horde die soziale Einheit und die Höhle die physische Einheit bildeten. In diesem Prozeß des Kennenlernens und Prüfens und in den daraus resultierenden Erfahrungen finden wir die Wurzeln der Beurteilung, beziehungsweise des Verhaltens des Menschen zu den Formen. Selbst die Gesichtsausdrucksformen des Menschen, seine Ausdrucksformen überhaupt, sollen als Resultat dieser Erfahrungen angesehen werden, der Erfahrungen nämlich, die der Mensch in seiner millionenjährigen Entwicklung mit den Formen gemacht hat. Veranschaulichen wir jetzt das bisher Gesagte an einem Beispiel: Betrachten wir die Hand des Menschen, der sich noch am Anfang seiner Entwicklung befand, in einer Zeit also, wo er beim Wassertrinken beispiels-



2
Oben: aufnehmende Form.
Unten: abweisende Form.

3
Oben: neutrale Form.
Mitte: aufnehmende Form.
Unten: abweisende Form.

4
Oben: aufnehmende Form.
Unten: abweisende Form.

Sarnafil®

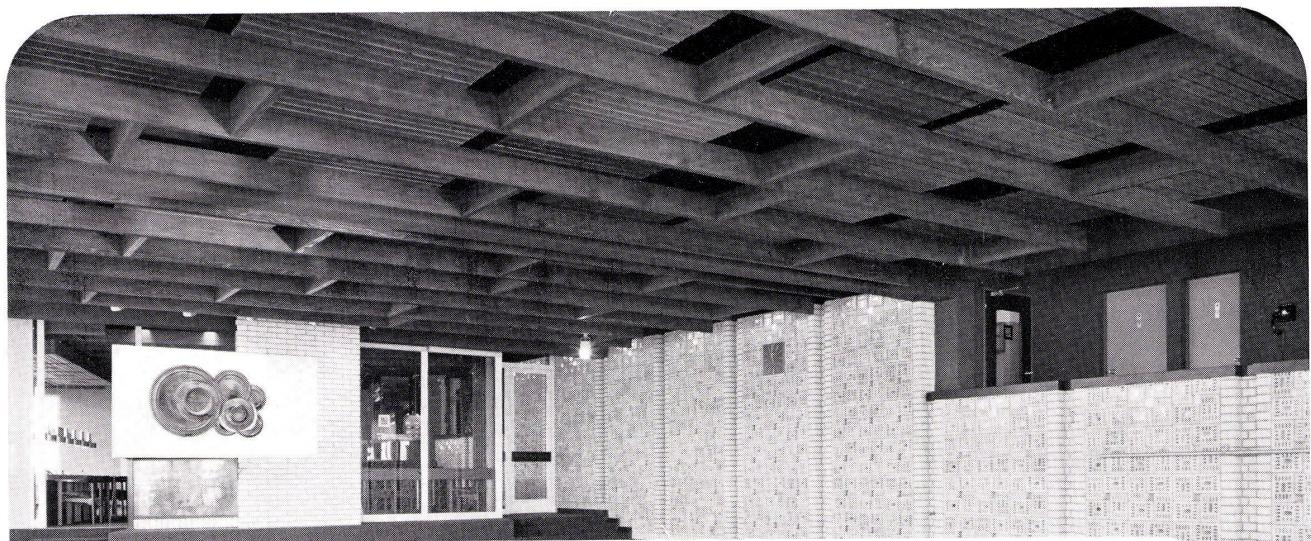
**Die Sarnafil®-
Kunststoffisolationshaut
schützt dauerhaft
und zuverlässig vor Wasser.
Sie ist
einfach zu verlegen.**

**Verlangen Sie die Sarnafil®-
Dokumentation.**



Stadttheater Basel

Kunststoff AG Sarnen, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 2333



Hotel Hilton, Air Port Kloten

**Auf diesen Innenausbau ist selbst
der Architekt stolz.**

Und der Bauherr. Und auch wir ein bisschen. Der Architekt, weil wir seine Vorstellung vom Innenausbau genauso und nicht anders ausgeführt haben. Der Bauherr, weil ihn

dieser Innenausbau soviel gekostet hat wie voranschlägt. Und wir? Der Architekt meint, dass man dieser Arbeit die 25-jährige Erfahrung im Innenausbau ansieht.

Staader Möbel + Innenausbau AG
9422 Staad
Hauptstr. 74
Tel. 071-4113 92



Spülkasten
funktionssicher
modern



für alle
Zweistück-WC-Anlagen

Einfache Montage
auf alle Klosettschüsseln
auch als Ersatz
für alte Spülkästen

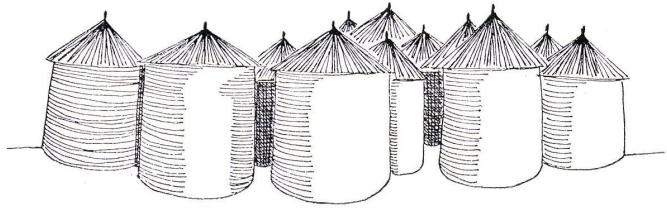
Kastenboden verstärkt
Anschlüsse oben oder unten
geräuscharme Füllung
Schwitzwasser-isoliert

AW

**Super
form**

ein hochwertiges Schweizerprodukt

F. Huber + Co. 8037 Zürich
Telefon 01-289265
Fabrikation: 8954 Geroldswil
Telefon 01-881744



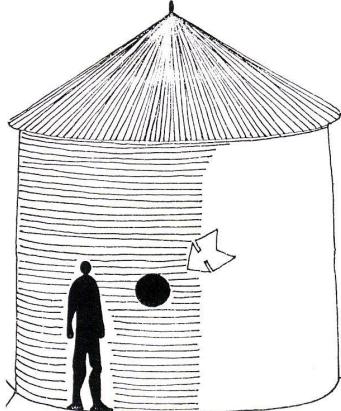
5

weiss nur über seine Hand verfügte. Es war kein kurzer Prozeß bis zu dem Moment, wo der Mensch begriff, beziehungsweise die Erfahrung machte, daß bei dieser Stellung (Bild 2), das heißt bei dieser Form, seine Hand Wasser aufnahm und er trinken konnte. Er machte die Erfahrung, daß bei der zweiten Stellung (Bild 2) bei dieser Form seine Hand kein Wasser aufnahm, sondern dieses abwies.

Im ersten Fall haben wir die Form des Aufnehmens. Im zweiten dagegen die des Abweisens. Betrachten wir nun die Gesichtsausdrucksformen des Menschen, in unserem Beispiel die Ausdrucksformen des Mundes (Bild 3). Wir wollen hier beweisen, was wir vorher sagten, nämlich, daß die Gesichtsausdrucksformen des Menschen Resultat seiner Erfahrungen sind, die er durch Konfrontation mit den Formen gemacht hat. Diese Verhaltensweise der Formen zu den Menschen prägten sich nicht nur im Gesichtsausdruck, sondern in seinem Gesamtausdruck, in seinem Auftreten überhaupt. Die Ausdrucksform des Mundes ist in dem Fall, wo der Mensch bereit ist etwas aufzunehmen, sei es einen anderen Menschen, einen Gegenstand oder allgemein einen Vorgang, ist dasselbe, wie bei der ersten Stellung beziehungsweise Form der Hand – Aufnehmen. Hier sehen wir die zweite Variante, das heißt die Ausdrucksform des Mundes, wo der Mensch etwas abweist, sei es wiederum einen anderen Menschen, einen Gegenstand oder allgemein einen Vorgang.

Vergleichen wir nun diese Ausdrucksform des Mundes mit der zweiten Stellung beziehungsweise Form der Hand, das heißt mit dem Fall des Abweisens, so stellen wir wieder eine Übereinstimmung fest. Aufnehmen in der Hand, aufnehmen im Gesichtsausdruck – im Ausdruck des Mundes, aufnehmen im Gesamtausdruck des Menschen (Bild 4). Abweisen in der Hand, abweisen im Gesichtsausdruck, im Ausdruck des Mundes, abweisen im Gesamtausdruck des Menschen (Bild 4). Zwischen dem Gesichtsausdruck, dem Ausdruck des Mundes und dem gesamten Ausdruck des Menschen, sei es Aufnehmen oder Abweisen, ist nur ein, sagen wir quantitativer und somit auch qualitativer Unterschied vorhanden. Wie wir sehen, ist der menschliche Körper nicht nur Basis von harmonischen Proportionen physisch gesehen, sondern, das heißt seine Ausdrucksformen, Basis zur Beurteilung der Formen allgemein, und nur so kann sein Verhalten zu den Formen begreiflich werden.

Auf Grund des bisher Gesagten möchte ich das Problem der Wohnung aufgreifen. Kehren wir zirka 25 000 Jahre zurück und betrachten wir die damalige primitive Form des ersten menschlichen Bauwerkes, sein Haus. Zwei Hauptfunktionen, wenn auch entgegengesetzter Richtung, mußten in diesem dreidimen-



6

Eingangsöffnung einer Wohneinheit

sionalen Gegenstand vereinbart werden.

1. Sollte nicht nur Regen, Wind und Tiere, sondern auch – und das ist für uns das wichtigste – fremde Menschen abweisen;
2. aber sollte gleichzeitig die Familienangehörigen, die Familienmitglieder aufnehmen.

Der Mensch war zu diesem Problem nicht unvorbereitet. Er hatte Erfahrungen gesammelt und wußte, welche Form aufnimmt und welche Form abweist. So entstand der erste komplizierte menschliche Gegenstand, das erste wie wir es nennen, architektonische Werk. Es war ein Produkt der Erfahrungen, die er im Umgehen mit den Formen gesammelt hatte, anders ausgedrückt, Produkt vom Verhalten der Formen zu ihm. Derartige von den Verhältnissen ausgehend primitive Formen finden wir heute noch auf manchen Teilen der Welt.

Unsere Photos (Bild 5) zeigen ein Dorf im Sudan am Fuße der Nuba-Berge, welches südlich von Kartum und nördlich von Jubal liegt. Nicht nur die Form des einzelnen Hauses, sondern die Gesamtform des Dorfes entspricht durch die Wiederholung der einzelnen Elemente – der Häuser – was keinesfalls zufällig war, den zwei erwähnten Hauptfunktionen. Abweisend nach außen, aufnehmend nach innen. Abgesessen von der Gesamtform des Dorfes – ist auch interessant bei dieser Anlage die Lösung einer Detailfrage, des Einganges des einzelnen Hauses, der die einzige Öffnung bildet (Bild 6).

Eine Öffnung, die nur solange als Öffnung wahrgenommen wird, sei es von innen oder von außen, solange man sie braucht, um ins Haus einzutreten zu können. Es ist klar, daß es sich hierbei in erster Linie um Überlebungsmotive handelt, die aber nicht nur von der Physis, sondern auch von der Psyche des Menschen herrühren.

In diesem Zusammenhang möchte ich ganz kurz den Begriff des Agoraphoben und des Claustrophoben erläutern.